



KALLENDRESSER

#37 / 18. OKTOBER 2014 / 1. FC KÖLN – BVB DORTMUND ** KURVEN-FLYER 'CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

nach der unglücklichen Niederlage in Frankfurt hat uns der Abstiegskampf nun also endgültig wieder zurück. Heute erwartet uns mit dem Ballspielverein Borussia aus Dortmund ein ebenfalls angeschlagener Gegner im heimischen *Müngersdorfer Stadion*. Entschuldigen müssen wir uns an dieser Stelle für die erst zweite Ausgabe unseres Kurvenflyers in der laufenden Saison. Die Vorkommnisse beim Derby sowie der Arbeitsaufwand für unsere erste Choreographie über die gesamte *Südkurve* beim vergangenen Heimspiel möchten wir hier als Gründe aufführen. Neben einer Gegnervorstellung erwarten Euch wie gewohnt die Rückblicke zu den vergangenen Partien. Und nun viel Spaß beim Lesen!

GEGNERVORSTELLUNG BORUSSIA DORTMUND

VEREIN – KURZ & KNAPP

Ballspielverein Borussia 09 Dortmund

Gegründet: 19. Dezember 1909

Vereinsfarben: schwarz-gelb

Mitglieder: 110.000 (Stand: September 2014)

Heimspielstätte: Westfalenstadion (80.645 Plätze)

Erfolge: Deutscher Meister 1956 | 1957 | 1963 | 1995 | 1996 | 2002 | 2011 | 2012

DFB Pokalsieger 1965 | 1989 | 2012

Champions-League-Sieger und Weltpokalsieger 1997

Sieges des Europapokals der Pokalsieger 1966

FANSCENE

Als die Stimmung um die Jahrtausendwende im Westfalenstadion eher dem einer Oper als einem Fußballstadion glich, setzten sich die damaligen aktiven Fanclubs (u.a. Away Sups Werdohl, Ambassadors, Borussen Bulldogs) zusammen und gründeten Ende der 90er Jahre den Stammtisch aktiver BVB Fans um diesem Zustand und den sinkenden Auswärtsfahrerzahlen entgegenzuwirken. Aus diesem Stammtisch heraus gründete sich im Januar 2001 The Unity, vorrangig mit dem Ziel, die Südtribüne zu reanimieren. Nach anfangs sehr strengen Aufnahmekriterien lockerte die Gruppe 2002 diese, sodass viele Jugendliche sich der Gruppe anschlossen und die Gruppe fortan einen eigenen Vorsänger stellte und zur führenden Gruppe aufstieg. Als Zentralorgan dient das *Vorspiel*, welches jedes Heimspiel erscheint und neben Spielberichten u.a. auch eine Vorstellung des Gegners sowie ein Rückblick auf die Spiele der Amateure enthält. Neben dem *Vorspiel* gibt es noch das Ultrazine *Gelbsucht*, welches im Halbjahresrhythmus erscheint und einen tieferen Einblick in die Vorgänge rund um die Gruppe und Szene ermöglichen soll. Freundschaftliche Kontakte pflegt man zu Alpha Brøndby und der Gruppierung Super 3 von Aris Thessaloniki. Letztere Freundschaft wird auch von der im Januar 1999 gegründeten Gruppe Desperados Dortmund getragen, die sich auch als Ultra-Hooligans in der Öffentlichkeit positionieren. Freundschaftliche Kontakte bestehen seit Jahren zu den Boyz Köln. Eine weitere Freundschaft pflegen die Desperados zu den Irriducibili aus Catania. Seit der Champions-League Begegnung gegen den SSC Napoli bestehen darüber hinaus gute Kontakte zu den Mastiffs. Die dritte und jüngste Ultragruppe sind die Jubos, welche sich im Januar 2005 gründeten.

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – HAMBURGER SV

Zum Saisonauftakt erwartete uns im heimischen Müngersdorfer Stadion mit der Begegnung gegen den HSV gleich ein traditionsreiches Duell. Sportlich in der vergangenen Spielzeit nur knapp dem ersten Bundesligaabstieg in der Historie entronnen, wurden in der spielfreien Zeit einige kosmetische Änderungen durch die Vereinsführung Hanseaten vorgenommen. Durch die Verabschiedung des Reformmodells HSV Plus und der einhergehenden Ausgliederung der Lizenzspielerabteilung trat insbesondere der Investor Klaus-Michael Kühne in den Vordergrund. Wir berichteten in der vergangenen Ausgabe unseres Kurvenflyers bereits ausführlicher zu dieser Thematik.

Für unsere Gruppe begann der Tag in den Morgenstunden mit einem gemeinsamen Frühstück. Im Stadion merkte man recht schnell, wieder in der Bundesliga angekommen zu sein. Neben der besten Anstoßzeit fanden wir einen sehr gut gefüllten Unterrang vor. Nach kurzem Wechselgesang mit dem Oberrang präsentierte die Südkurve zum Einlauf der Mannschaft eine Chaos-Choreo. Vielleicht nicht ganz so gelungen wie in der vergangenen Spielzeit, aber dennoch schön anzusehen. Verhältnismäßig wenig Aufwand für ein ordentliches Ergebnis. So sollte es immer sein.

Die Südkurve begann ordentlich und baute im Verlauf des Spiels leider immer weiter ab. Auf dem Platz sah man ein ausgeglichenes Spiel; in der ersten Hälfte mit höheren Spielanteilen beim Gegner. Der Gästeblock war ausverkauft. Dennoch erwartete uns hier auf Grund des Rückzugs der Chosen Few und weiterer aktiver Gruppen, die im Zuge der Ausgliederung nicht mehr im Stadion präsent sind, ein trostloses Bild. Vermutlich ein Bild was in Zukunft im Zuge der immer weiter schreitenden Kommerzialisierung des Öfteren vorzufinden sein wird. Dieser Thematik nahmen wir uns auch als Gruppe an. »Kühne, Mateschitz, Hopp, Kind, Bayer, VW, Wernze – Totengräber des Fußball«, sollte eines unserer Spruchbänder heißen. Auch wenn wir hiermit nicht das ganze Übel greifen konnten und nur einige Namen erwähnt hatten, wollten wir unseren Unmut dennoch zum Ausdruck bringen. Im Wissen, der negativen Entwicklung wohl wenig bis gar nichts entgegen setzen zu können. Eine Entwicklung, die durchaus Böses für die Zukunft erahnen lässt. Ein weiteres Spruchband thematisierte die ernannten Gefahrengelände in unserer Stadt, die vor einigen Wochen mehr oder weniger durch die Polizeileitung publiziert und ohne demokratisches Prozedere aus der Taufe erhoben wurden. Zu diesen Gefahrengeländen zählt an Spieltagen auch das Stadionumfeld. Innerhalb dieser Gefahrengelände dürfen die Ordnungs-

hüter Personen ohne ersichtlichen Grund kontrollieren und durchsuchen. Nach Hamburg nun also Köln. Eine Methode, die wohl national noch weiter die Runde machen wird.

GEFAHRENGEBIET MÜNGERSDORF – WILLKOMMEN IM POLIZEISTAAT

Ein drittes Spruchband spielte auf Martin Thein an, der neben seiner Tätigkeit als Blogger, Sportjournalist und Wissenschaftler im fußballkulturellen Bereich auch im Bundesamt für Verfassungsschutz tätig war. Eine Vermutung, dass seine erhobenen Daten und Informationen eventuell auch im BfV nützlich waren liegt hier Nahe. In diesem Sinne:

HEY, V-MANN – LEAVE US KIDS ALONE!

Nach dem torlosen Remis rundeten wir den Spieltag gemeinsam in gemütlicher Runde ab. Die Pokalauslosung sollte uns hierbei den Abend versüßen. Einen Gruß widmeten wir noch an *Grinta*, unseren Freunden aus *Paris*, anlässlich ihres Geburtstags.

RÜCKBLICK VFB STUTTGART – 1. FC KÖLN

Bad Cannstatt ist, wie zahlreiche *FC Fans* wissen, sicherlich nicht das schlechteste Pflaster für unseren *Verein*, um auswärts den ein oder anderen Punkt einzufahren. Nach einem soliden Saisonstart gegen den Hamburger Sportverein und dem resultierenden Punkt stand früh in der Saison diese erfolgsversprechende Auswärtstour an. So machte sich ein vorsichtig optimistischer Tross, bestehend aus mehreren Bussen, auf den Weg in die Baden-Württembergische Landeshauptstadt.

Da es sich nach zweijähriger Abstinenz um den ersten Aufwärtsauftritt in der Bundesliga bei einem absoluten Traditionsverein handelte und die *WH* zusätzlich zur Trikottour aufgerufen hatte, überraschte die übliche Reisefreudigkeit unter uns *FC Fans* wohl die Wenigsten. Die Anreise selber verlief absolut ruhig und ohne irgendwelche Komplikationen. Die späte Ankunft der *aktiven Fanszene* ist vor allem auf die angespannte Verkehrssituation rund um das Neckarstadion zurückzuführen. Sicherlich die Nachwehen der am ersten Heimspieltag stattfindenden Karawane Cannstatt, die auf den Spieltagsbildern einen ziemlich imposanten Eindruck hinterließ.

Am Stadion angelangt ging es relativ zügig in den Gästeblock. Es waren nur noch wenige Minuten bis zum Anpfiff bei bestem Fußballwetter. Optisch konnte die Cannstatter Kurve, die sich nahezu komplett in weiß präsentierte, einen schönen Akzent setzen. Zum Einlaufen der Mannschaft zeigte man eine große Blockfahne über den Ober- und Unterrang der Heimkurve. Akustisch war der Stuttgarter Auftritt eher mager.

Der *FC* startete gut organisiert und brachte die VfB Offensive mit geschicktem taktischem Positionsspiel und einer aggressiven Zweikampfführung um ihre Stärken. Dem bisherigen Spielverlauf entsprechend wurde der Führungstreffer für unsere Jungs durch einen eklatanten Bock der VfB Abwehr eingeleitet. Spätestens jetzt übernahmen die *FC Fans* auch auf den Rängen das Kommando. Unsere Mannschaft zog sich daraufhin weit in die eigene Hälfte zurück und brachte die Stuttgarter mit einer konzentrierten Defensivleistung zur Verzweiflung. Der nächste kapitale Abwehrfehler auf Stuttgarter Seite ließ nicht lange auf sich warten. Nach einem langen Ball von Wimmer wurde der Ball von Rüdiger direkt in den Lauf von Anthony Ujah verlängert der humorlos volley einschoss. Der Block eskalierte und das Kölner Liedgut dürfte man ab diesem Zeitpunkt auch in der Heimkurve deutlich vernommen haben. Bis zur Halbzeit passierte nicht mehr sonderlich viel.

In der zweiten Halbzeit zeigte sich der VfB leicht verbessert. Insgesamt wurde das Spiel nun etwas offener. Der VfB erspielte sich zumindest die ein oder andere Halbchance. Bis zum Schlusspfiff sollte dann nicht mehr viel passieren. Horn musste in der Nachspielzeit noch das ein oder andere Mal eingreifen – in Summe hatte man jedoch zu keiner Zeit während der 90 Minuten das Gefühl, dass die Partie noch kippen könnte.

Was unseren Auftritt auf den Rängen angeht kann man wirklich zufrieden sein. Unsere Gruppe positionierte sich relativ weit oben im Block. Nicht nur der Stehplatzbereich, sondern auch der Sitzplatzbereich des Gästeblocks und die umliegenden Blöcke haben eine Vielzahl an Liedern, insbesondere nach dem 0:2, mitgetragen.

Die Rückreise gestaltete sich ähnlich entspannt wie die Hinreise. Man machte sich zeitnah nach Abpfiff auf den Weg zu den Bussen und trat die Heimreise gen *Köln* an, wo man spät in der Nacht ankam.

RÜCKBLICK SC PADERBORN – 1. FC KÖLN

Nach der Länderspielpause erwartete uns am 3. Spieltag die zweite Auswärtspartie in Folge beim Mitaufsteiger aus Paderborn. Amüsanterweise wurde diese Begegnung mitten in der Provinz nach ordentlichen Starts der beiden Teams zum Topspiel auserkoren.

Neigen wir in *Köln* bei kurzweiligen Erfolgen mittlerweile zum Realismus, scheint auf der Gegenseite nach dem überraschenden Aufstieg eben jener Erfolg über den Kopf gestiegen zu sein. Die Preispolitik der Verantwortlichen von der Pader stand bereits im Vorfeld der Partie massiv in der Kritik. Eintrittspreise wurden zum Teil um bis zu 80% im Vergleich zur Vorsaison erhöht, sodass der Bundesliganeuling eben nun auch im Ranking der teuersten Heimdauerkarten ganz oben steht. Die günstigsten Sitzplätze auf der Gästeseite gingen für rund 40 Euro über den Tisch. Für viele eben einfach nicht bezahlbar. Darüber hinaus sollte zum Unmut aller auch der Gästesektor auf 1.500 Plätze reduziert werden, was mit Sicherheit auch anderen Szenen mit größerer Fanbasis noch Kopfschmerzen bereiten wird.

Die Reise traten wir an diesem Wochenende per Zug an. Zur Toreeröffnung wurden die sichtlich überforderten Ordner im wahrsten Sinne übergangen. Zur Freude einiger Schlachtenbummler, die im Vorfeld am Ticketmarkt entweder leer ausgingen oder aus Trotz den Kartenvorverkauf auf Grund der Preispolitik boykottierten. Der auch in der Breite verkleinerte Gästeblock sollte der Bannerkultur etwas zusetzen. Durchgehender, exzessiver Fahneneinsatz während der 90 Minuten entschädigte aber zumindest etwas.

Das Spiel an sich ist relativ schnell erzählt. Auf dem Feld tat sich wenig bis nichts. Die zweite Halbzeit sollte die ersten 45 Minuten qualitativ noch unterbieten. Lediglich die Anstoßzeit erinnerte an Bundesligafußball. Im Block war die Stimmung durchaus gut. Konträr zum Spielverlauf in der zweiten Hälfte etwas besser. Die Heimseite war erwartungsgemäß kaum zu vernehmen.

Alles in allem würden wir uns sichtlich darüber freuen, in Zukunft diese Stadt, dieses Stadion und seine Fans meiden zu dürfen. Paderborn zweitklassig, wir auf internationaler Bühne. Wo wir wieder beim Realismus angekommen wären – q. e. d.

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH

Nach gut zweieinhalb Jahren sollte uns wieder das prestigewürdigste Derby im heimischen *Müngersdorfer Stadion* erwarten. In diesen zweieinhalb Jahren hätte der Unterschied kaum größer sein können. Bevölkerten wir in diesem Zeitraum Dörfer wie Sandhausen, Aalen oder Ingolstadt, bereiste unser Gegenüber Metropolen wie Istanbul, Limassol oder Rom. 2011 dem sportlichen Niedergang nur knapp entronnen, sollte sich unter der Führung von Lucien Favre also durchaus was am Niederrhein entwickeln. Auch fantechnisch gehen solche Höhenflüge natürlich nicht spurlos an einem vorbei und so erwarteten wir zu dieser Begegnung einen gefestigten Derbygegner auf allen Ebenen.

Am Spieltag selbst versammelten wir uns bereits in den frühen Morgenstunden zum gemeinsamen Frühstück, um später dann zeitig den anvisierten *Szenetreffpunkt* hinter der *Südkurve* zu erreichen. Hier kam es später zum unerwarteten Angriff des Gegners, welcher Erinnerungen an Leverkusen 2009 wach werden ließ.

Die Stimmung im *Stadion* war zu Spielbeginn recht ordentlich, flachte jedoch zunehmend weiter ab. In solch einem besonderen Spiel darf der Anspruch durchaus höher sein. Lediglich zu Beginn der zweiten Hälfte konnte die *Südkurve* ihr Potenzial abrufen. Von der Gegenseite drang akustisch nur der VFL Wechselgesang durch. Das Tifo vergangener Begegnungen konnte hier zu keinem Zeitpunkt erreicht werden.

Auf dem Platz zeigte unsere Mannschaft eine sehr ansprechende Leistung. Wir schätzen uns wirklich glücklich, mittlerweile eine solch gefestigte und engagierte Truppe in der *Domstadt* vorfinden zu dürfen. Die Bilder vergangener Tage, wo hohe Derbyniederlagen das Resultat eines wild zusammengewürfelten Gebildes lebloser Egoisten war, verschwinden zunehmend im Nirwana. So konnten wir dank ansprechender Defensivleistung zum wiederholten Male die Null halten, was letztendlich zum Punktgewinn reichte.

Die Ereignisse rund ums Derby sollten uns aber auch noch weit nach dem eigentlichen Spieltag gedanklich und emotional beschäftigen. So möchten wir an dieser Stelle noch einige Zeilen loswerden. Für uns als *Gruppe* wurden in den Tagen und Wochen vor dem Derby aber insbesondere am Derbyspieltag selbst von beiden Seiten Grenzen überschritten. Der Einsatz von Waffen ist auf das Schärfste zu verurteilen. Auch das Abziehen des Gegenübers hat mittlerweile Dimensionen erreicht, die hinterfragt werden sollten. Hier möchten wir

nicht nur mit dem Finger auf andere zeigen, sondern müssen auch intern die Abläufe und Vorgänge nochmals dezidiert aufarbeiten. Feststeht, dass sich die Gewaltspirale nicht weiter drehen darf. Denn dieses (negative) Element setzt einer bunten und vielfältigen *Fankultur* mehr zu, als wir mit optischen und akustischen Mitteln je wettmachen können.

Danken möchten wir abschließend unseren Freunden aus *Paris*, die uns an diesem Tag zahlreich zur Seite standen.

RÜCKBLICK HANNOVER 96 - 1. FC KÖLN

An dieser Stelle sparen wir uns einen eigenen Rückblick aus zur ohnehin ereignisarmen Partie und möchten Euch stattdessen gerne einen Blogbeitrag nahe legen, der die Erlebnisse aus Hannover sehr gut wiedergibt und durchaus zum Nachdenken anregen darf.

» Sollte es Menschen geben, die sich dafür interessieren, welcher Verein die lautesten Fans hat, so dürfte Hannover am Ende der Saison ein guter Ansprechpartner in dieser Frage sein. Denn einen geeigneteren Ort für diesen Vergleich als das ehemalige Niedersachsenstadion wird es diese Saison kaum geben. Dort haben momentan nämlich die Gästefans die Möglichkeit sich ohne große Störgeräusche, wie etwa Gesänge der Heimfans, zu entfalten. Damit präsentiert sich Hannover 96 momentan als ein Beispiel für die Dystopie des Modernen Fußballs, wie nicht einmal das oft beschworene Schreckgespenst RB Leipzig es erschreckender könnte.

Grundsätzlich ist der Gästeblock in Hannover wohl einer der schönsten in der Bundesliga und zweifellos der, mit der besten Sicht auf das Spielfeld. Auch ansonsten sind meine Erfahrungen in Hannover, sieht man einmal von den Spielergebnisse ab, durchweg positiv. Die niedersächsische Landeshauptstadt gehört ohne Frage zu den angenehmsten Auswärtsfahrten der Saison. Zumindest für mich. Doch dieses Mal fühlt es sich, trotz der erneut entspannten Anreise, dem günstigen Bier am Stadion und der vielen mitgereisten *Kölner Fans* komisch an, dort im Oberrang zu stehen. Denn auf der gegenüberliegenden Seite erblickte man das, was eventuell die Zukunft des Profifußball in Deutschland sein könnte.

Das Verhältnis zwischen Hannovers Präsident Martin Kind und einem Großteil der aktiven Fanszene in Hannover wirkte von außen betrachtet schon länger schwierig. Schließlich bezeichnete Kind einen Teil der eigenen Anhängerschaft auch schonmal als Arschlöcher und machte deutlich, dass ihm wenig an traditionellen Werten liegt und das 50+1-Modell der DFL ablehnt. Im Sommer kam es nun wohl zum endgültigen Bruch zwischen Fanszene und Verein, so dass die Ultras in Hannover beschlossen, fortan der Profimannschaft fernzubleiben und stattdessen die eigenen Amateure zu unterstützen. Beim Verein schien dies keine große Bestürzung auszulösen. Im Gegenteil, es wirkte so, als sei man froh, die lästigen Störenfriede los zusein. Zurück bleibt eine Kurve im Stadion, der alles fehlt, was eine Fankurve in einem Fußballstadion ansonsten ausmacht. Keine großen Fahnen, keine kleinen Fahnen, keine singenden Menschen.

Nur ganz selten, wenn man im Gästeblock kurz Luft schnappte um ein neues Lied anzustimmen, konnte man zaghaft einen Wechselgesang zwischen der Gegengraden und der ehemaligen Fankurve Hannovers vernehmen. Ansonsten war es nur der Stadionsprecher und die bei jeder Gelegenheit eingespielten Werbepartner (»Dieser Einwurf wird Ihnen präsentiert von...«) die in ohrenbetäubender Lautstärke die Arena beschallten. Die Durchsagen, vor allem gegen Ende und nach dem Spiel, waren derart laut, dass es an Körperverletzung grenzte.

In Hannover ist also eventuell schon das zu erahnen, was in ein paar Jahren der Standard deutscher Stadien sein könnte. Wundervolle Arenen, guter Fußball, eine perfekte Sicht auf diesen, und keinerlei Leidenschaft auf den Rängen. Denn da konnte der Stadionsprecher sich noch so sehr bemühen, am Mikrophon Emotionalität vorzuspielen, wirklich fühlen konnte man diese gestern nur im *Kölner* Gästeblock.

Während die Traditionalisten zur Zeit besorgt nach Ingolstadt oder Leipzig schauen, der gerechtfertigte Protest gegen Konstrukte wie Wolfsburg oder Leverkusen mittlerweile zum Alltag gehört und sich Hoffenheim längst nicht mehr als Aufreger anbietet sondern, fast schon dankbar, den Platz als graueste aller Bundesligamäuse eingenommen hat, ist das, was stets als Horrormärchen des modernen Fußball aufgezeigt wurde, plötzlich Realität geworden. Das Unglück der Zukunft. In Hannover ist es zur Zeit zu betrachten. «

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – FC BAYERN MÜNCHEN

Die Vorbereitungen für das *Heimspiel* gegen den Rekordmeister aus Bayern sollten für unsere *Gruppe* bereits Monate im Voraus beginnen. Anlässlich unseres 5. Geburtstags planten wir eine Choreographie über die gesamte *Südkurve*.

Der Spieltag selbst begann bereits am Freitagmorgen mit dem Aufbau im *Stadion*. Waren wir in der Vergangenheit bislang lediglich in der Durchführung von *S4* Choreos erprobt, sollte uns diese Choreographie über die gesamte *Kurve* durchaus an unsere Grenzen bringen. Nach getaner Arbeit feierten wir am Abend noch in gemütlicher Runde unseren Geburtstag.

Am Morgen vor dem Spiel trafen wir uns bereits früh an den *Stadiontoren*, um abschließende Arbeiten für das erfolgreiche Gelingen der Kurvenshow durchzuführen. Die Choreo selbst sollte als Grundlage das bekannte BAP Lied »*FC Jeff Jas*« haben. Die Spruchbänder im *Ober- und Unterrang* griffen eine Liedzeile aus eben jenem Song auf. Im *Oberrang* wurden rote Pappen verteilt. Den *Unterrang* statteten wir mit weißen Papptafeln aus. Eine Blockfahne mit großem *FC-Logo* im Lorbeerkranz gehüllt, in den Maßen 25x40 Meter, zogen wir kurz vor dem Refrain des Liedes in den Blöcken *S3/S4* hoch. Diese sollte das Gesamtbild komplettieren.

In der Nachbetrachtung können wir durchaus zufrieden mit der Durchführung sein. Kleinere Makel möchten wir dennoch kurz thematisieren, da diese auch teilweise aus der *Kurve* heraus entstanden. So verweigerte der Logenbereich in *S6* die Annahme der Papptafeln. Sehr schade und für uns auch nicht wirklich nachvollziehbar. Die Stadionregie brach leider schon vor Anpfiff das eingespielte »*FC Jeff Jas*« ab. Die Schlussfolgerung war ein frühzeitiges Herunternehmen der Pappen und Banner. Auch das Anstimmen eines anderen Fangesangs aus der *Kurve* empfanden wir etwas unglücklich. Viel passender wäre es doch gewesen, eines der schönsten Lieder welches über unseren *Verein* je geschrieben wurde, bis zum Ende mitzusingen. Dennoch wohl alles Jammern auf hohem Niveau. Wir schätzen uns wirklich glücklich, diesen Kraftakt gestemmt zu haben, und möchten an dieser Stelle nochmals allen helfenden Händen in der *Südkurve* für die Unterstützung bei der Umsetzung danken.

Zur Zweiten Hälfte hatten wir noch eine kleinere Aktion geplant. So hissten wir eine 8x8 Meter Blockfahne mit dem Logo unserer *Gruppe* flankiert von einigen rot-weißen Konfettishootern. Dies sollte die Stimmung in *S4* nochmals anheizen.



Die Partie auf dem Feld ging erwartungsgemäß verloren. Wir versteckten uns größtenteils in der eigenen Hälfte und hatten gegen eine der weltbesten Mannschaften nur wenig entgegenzusetzen.

Nach dem Spiel ließen wir den Abend und die Nacht mehr oder weniger gemütlich ausklingen. Ein abschließender Dank gilt allen Gratulanten, Unterstützern und Wegbegleitern.

WER EN DÄ SÜDKURV OPJEWAAASE, DÄ BLIEHT RUUT-WIESS BESS EN ET JRAAV!

CHOREO-SPENDEN

Da wir finanzielle Unterstützung seitens des *1. FC Köln* oder Sponsoring durch Unternehmen und Privatpersonen aus Prinzip ablehnen, freuen wir uns über jede Spende aus der *Kurve*. Die gespendeten Beträge werden ausschließlich für die Finanzierung zukünftiger Choreographien verwendet. Die Höhe des Spendenbetrags ist nicht relevant, allein die Geste zählt. Wer also zukünftige Choreos finanziell mit unterstützen möchte, kann gerne auf folgendes Konto spenden oder an den bekannten Anlaufstellen persönlich den Kontakt zu uns suchen:

FC-Fründe Südstadt n.e.V.
IBAN: DE 03 37070060 03951985 00
BIC: DEUTDEK3XXX
Verwendungszweck: Choreospende

RÜCKBLICK EINTRACH FRANKFURT – 1. FC KÖLN

Die Anstoßzeit am Samstagabend ermöglichte uns zur Einstimmung auf die durchaus interessante Partie ein gemeinschaftliches Frühstück, bevor wir per WET gemeinsam mit den anderen Gruppen die Reise gen Süden antraten. Der letzte Torerfolg unserer jungen Elf lag nun schon einige Minuten zurück, und so wollte man nach dem erfolgreichen Saisonstart nun endlich weiter gegen den Abstieg punkten. Nach einer ereignislosen Hinfahrt erreichten wir relativ zeitig das Waldstadion zu Frankfurt. Der Gästeblock war mit rund 5.000 *Kölnern* ordentlich gefüllt. Zum Einlauf der Mannschaften präsentierte der Heimanhang eine Choreo.

Die Partie auf dem Feld begann relativ schwungvoll und ausgeglichen. Dies sollte sich im Verlauf des Spiels nicht mehr ändern. Nach einigen Glanzparaden durch Timo Horn, konnte Marcel Risse die nicht ganz unverdiente Führung für die *Geißböcke* erzielen. Kurz vor der Halbzeit konnte die Eintracht leider zum 1:1 ausgleichen. Flankiert wurde der Torerfolg durch eine Pyroeinlage in der Nordwestkurve, welche vom restlichen Eintracht-Publikum mit Pfiffen begleitet wurde. Die Eventisierung des Publikums in Folge der zunehmenden Kommerzialisierung des Profisports scheint auch vor Frankfurt nicht Halt zu machen. Nach der Halbzeitpause konnte wiederum Alex Meier nach schönem Zusammenspiel mit Seferovic ein Tor für die Hessen markieren und somit die einhergehende Führung für die Adler einläuten. Der Ausgleich sollte kurze Zeit später durch unseren Dauerbrenner Jonas Hector erfolgen. Den Schlusspunkt setzte Kevin Wimmer. Jedoch leider ins falsche Netz. So konnten wir – ähnlich wie in Hannover – trotz ansprechender Mannschaftsleistung nichts Zählbares aus Frankfurt entführen.

Stimmungstechnisch gaben sich beide Seiten nicht viel. Keine schlechten Auftritte, dennoch gehörig Potenzial nach oben. Der *Come on FC Wechselgesang* mit dem Oberrang wusste zu überzeugen. Die *Ultras Frankfurt* präsentierten im Verlauf des Spiels Kölner Materialien. So waren auf der Gegenseite Banner und Fahnen der *Sektion Westpolen*, einem Fanclub aus Berlin, zu sehen, welche bei einer selbst veranstalteten Fanparty nach dem Spiel gegen die Alte Dame im Jahre 2011 entwendet wurden. Der Gästeanhang präsentierte einige *UF* und *Nordwestkurve Schals*. Die Rückfahrt gestaltete sich ähnlich ereignislos wie die Hinfahrt. Satt zwei Stunden musste man sich am Waldstadion und den umherliegenden Wäldern gedulden, bis man endlich den Entlastungszug betreten konnte.



COLONIACS im Oktober 2014

www.coloniacs.com